

Tod im Bohrloch oder Brauchen wir Erdbeeren im Januar?

30.01.2019

Nach Tod von Julen (+2) - Weiterer tödlicher Brunnen-Unfall in Spanien - Mann stirbt

Gerade mal zwei Tage nach Julens Beisetzung ist erneut ein Mensch in einem Brunnenschacht gestorben. Wie „Málaga hoy“ berichtet, wurde die Leiche eines 45-jährigen Mannes in einem Schacht bei Villanueva del Trabuco gefunden.



Was hat das mit den Erdbeeren zu tun, die wir im Januar essen?

Verbrannte Erde, titelt die Süddeutsche am 31.1.2019.

Andalusien ist voll solcher Schächte, Bohrlöcher, improvisierter Röhren und Schächten. Warum?

Nirgends in Europa ist das Wasser so knapp wie in Andalusien. Längst werden dort nicht mehr traditionelle Südfrüchte wie Oliven, Zitronen oder Orangen angebaut. Nein, Erdbeeren müssen es sein, Himbeeren, Heidelbeeren....

Mit der entsprechenden Bewässerung wachsen Erdbeeren in Andalusien auch im Januar. So stillen sie den Hunger europäischer Konsumenten nach jedem x-beliebigen Produkt zu jeder Zeit.

Plantagen werden im trockenen Andalusien ganzjährig bewässert. Rund 200 l Wasser braucht es zur Produktion eines kg Tomaten. Für Avocados rund 1000 l pro kg und Mangos rund 1600 l pro kg.

In Brüssel würden sich die Bürokraten ein System zur Auszeichnung der Verbrauchseffizienz von Duschköpfen ausdenken – während sie gleichzeitig die Ressourcen fressende Agrarindustrie subventionierten, kritisieren die *Ecologistas en acción*.

Weitere Infos:

7.2.2017

https://www.deutschlandfunk.de/suedspanien-trockene-felder-sterbende-gaerten-durch-den.724.de.html?dram:article_id=378372

22.11.2017

<https://www.tagesspiegel.de/gesellschaft/panorama/duerre-in-spanien-langsam-wird-das-trinkwasser-knapp/20619226.html>

oder hier, 14.04.18:

<https://www.daserste.de/information/wissen-kultur/w-wie-wissen/wassermangel-almeria-100.html>